

Dokumentation der Risikoanalyse

1. Tätigkeitsbereich:	
Betroffener Bereich / Teilbereich:	Wöchentliches Training
Tätigkeiten	1x Wöchentlich

2. Situationsbeschreibung: Aspekte, die zu einer Gefährdung der Schutzfaktoren führen können		
1. Allgemeine Aspekte		
Fragestellung(en): Bestehen möglichen Hindernisse, das Thema nicht aufzugreifen, z.B.: durch:	Gefährdung/Risiko	Maßnahmen:
1.1. Verdrängung des Themas	X	Routinen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Feste Ansprechpersonen stehen jederzeit zur Verfügung, und eine offene Gesprächskultur wird aktiv gefördert, sodass Anliegen und Unsicherheiten ohne Bedenken angesprochen werden können. Klare Leitfäden bieten Orientierung im Umgang mit Vorfällen, während Notfall- und Eskalationspläne für alle transparent kommuniziert sind. Die Sicherheit ist fest im Trainingsalltag verankert; sichtbare Signale zeigen, dass das Ansprechen von Unsicherheiten ausdrücklich erwünscht ist. Durch kontinuierliche Sensibilisierung wird ein gemeinsames Bewusstsein für Sicherheit und Vertrauen geschaffen.
1.2. Fehlendes Vertrauen	X	
1.3. Angst, mit Vorfällen nicht umgehen zu können	X	
1.4. Scheu vor möglichen Folgen	X	
1.5. Bisherige Tabuisierung	X	
1.6.		

2. Persönlicher Bereich		
Fragestellung(en): Gibt es Einschränkungen, z.B. durch:	Gefährdung/Risiko	Maßnahmen
2.1. Unterschiedliche Religionen, Kulturkreise, Weltanschauungen	X	Im Trainingsbetrieb wird auf kulturelle und religiöse Bedürfnisse geachtet, um eine respektvolle und inklusive Atmosphäre zu schaffen. Die Kommunikation ist offen und flexibel, sodass individuelle Anliegen berücksichtigt werden können. Flexible Lösungen, wie getrennte Umkleiden oder passende Kleidung, fördern das Wohlbefinden aller Teilnehmenden.
2.2. Diversität / Geschlecht(er)	X	
2.3. Badebekleidung	X	
2.4. Nähe / Distanz	X	
2.5. Notwendige Unterstützung beim Toilettengang, Körperpflege, An-/Ausziehen	X	
2.6. Körperliche oder geistige Behinderung / Erkrankung	X	
2.7.		

3. Kommunikation / Umgangs- und Wertekultur		
Fragestellung(en)	Gefährdung/Risiko	Maßnahmen
3.1. Gibt es eine klare, für alle verständliche Sprache?	X	
3.2. Wird Mobbing unterbunden?	X	

Dokumentation der Risikoanalyse

3.1 Kommunikation / Umgangs- und Wertekultur				
Fragestellung(en)	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
3.3. Ist eine Feedback-Kultur gegeben?		X		Regelmäßige Rückmeldungen und konstruktive Kritik fördern einen offenen, wertschätzenden Austausch. Es soll stets Raum für Fragen und transparente Entscheidungen geben. Die Beteiligung der Teilnehmenden ist zu ermöglichen; das Recht auf ein „Nein“ ist zu respektieren und Alternativen anzubieten. Klare Regeln, sichtbar gemacht (z. B. Aushang), sowie die Schulung der Verantwortlichen und die Orientierung an Schutzkonzepten und gesetzlichen Vorgaben sind wesentlich. Körperliche und persönliche Grenzen müssen klar benannt, kontrolliert und bei Verstößen konsequent angesprochen werden. Eine ruhige, sachliche Gesprächsführung und die Einbindung geeigneter Ansprechpersonen unterstützen dies.
3.4. Besteht eine Befehlsstruktur?		X		
3.5. Darf „NEIN“ gesagt werden?			X	
3.6. Wurden Regeln entwickelt und werden diese umgesetzt?			X	
3.7. Ist der Jugendschutz bekannt und wird er berücksichtigt?			X	
3.8. Sind Grenzen hinreichend formuliert und werden sie respektiert?			X	
3.9.				

4.Zielgruppe(n)				
Fragestellung (en) ? -> Wer ist beteiligt und wie ist deshalb das Risiko einzuschätzen und zu berücksichtigen?	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
4.1. Kinder / Jugendliche	X			Eine altersgerechte Ansprache, klare Schutz- und Verhaltensregeln sowie eindeutige Zuständigkeiten gewährleisten Sicherheit und Transparenz. Die kontinuierliche Begleitung und die Vorbildfunktion der Verantwortlichen stärken ein wertschätzendes Klima und fördern vertrauensvolle Kommunikation. Besondere Bedürfnisse werden berücksichtigt, klare Absprachen und individuelle Rücksichtnahme unterstützen die Zusammenarbeit. Gruppenregeln bieten Orientierung. Gegenseitiger Respekt, die Abgrenzung der Trainingsgruppe und die Sensibilisierung für Datenschutz
4.2. Ausbilder / Auszubildende	X			
4.3. Eltern / betreuende Personen			X	
4.4. Teilnehmer:innen	X			
4.5. Öffentlichkeit / weitere Personen		X		
4.6. Personen „vor Ort“ (Hausmeister, Reinigungskräfte, etc.)		X		
4.7.				

5.Ausbildung				
Fragestellung(en): Was ist dabei unerlässlich, bzw. kommt es	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
5.1. Hilfestellungen	X			Hilfestellungen im Training sollten klar angekündigt und nur bei Zustimmung sowie wirklichem Bedarf erfolgen. Wo möglich, sind alternative Methoden vorzuziehen und körperlicher Kontakt auf das Notwendige zu beschränken. Freiwilligkeit bleibt stets gewahrt. Teilnehmende entscheiden, ob sie Unterstützung annehmen. Ein Wechsel von Partner*innen ist jederzeit möglich. Klare Regeln und Absprachen sorgen für Orientierung und Sicherheit, wobei Privatsphäre stets respektiert wird. Trainer*innen handeln transparent und fördern Mitbestimmung, achten auf Nähe-Distanz-Regeln und respektieren persönliche Grenzen. Schulungen, Schutzkonzepte und die Wahrung der Privatsphäre sind zentral. Klare Zuständigkeiten und transparente Strukturen sichern einen reibungslosen Ablauf. Mehrere Ansprechpersonen stehen bereit. Sinn und Zweck werden erklärt und regelmäßig überprüft.
5.2. Partnerübungen	X			
5.3. Gegenseitiges Anlegen oder Ausziehen der Ausrüstung		X		
5.4. Ausüben von Macht oder Einfluss		X		
5.5. Nähe / Distanz		X		
5.6. einer Verletzung der Intimsphäre	X			
5.7. Entstehung eines Abhängigkeitsverhältnisses?		X		
5.8. Ritualen?				
5.9.				

Dokumentation der Risikoanalyse

6.Umgebung (Bad, Wachstation, Räumlichkeiten, Ausbildungsstätten, ...)			
Fragestellung(en): Gibt es, bzw. ist es nötig:	Gefährdung/Risiko		Maßnahmen
6.1. Eine Ausrüstung anzulegen / zu kontrollieren?		X	Im Trainingsalltag sind sensible Bereiche besondere Aufmerksamkeit erforderlich. Körperkontakt sollte möglichst verbal oder visuell erfolgen, Hilfe nur bei Bedarf und jede Berührung zuvor angekündigt werden. Rituale müssen freiwillig und transparent sein, Demütigung und Zwang sind auszuschließen. In Umkleiden und bei Unterbringung sind klare Regeln, getrennte Bereiche und Wahrung der Privatsphäre wichtig. Schutzkonzepte sind bei Übernachtungen konsequent einzuhalten.
6.2. Rituale, wie z.B.: eine Taufe (WRD)			
6.3. Gemeinsame Umkleieräume?	X		
6.4. Eine gemeinsame Unterbringung?			
6.5. Übernachtungsmöglichkeiten			
6.6. Gemeinsame Duschen / WC		X	
6.7. Schlecht einsehbare Bereiche?		X	
6.8. Frei zugängliche Bereiche?		X	
6.9.			

7.Personal / Personalentwicklung (Ausbilder / Auszubildende)			
Fragestellung(en): Gibt es:	Gefährdung/Risiko		Maßnahmen
7.1. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses?			Eine verpflichtende Dokumente werden eingeführt, um einheitliche Standards sicherzustellen. Dadurch wird gewährleistet, dass alle Beteiligten auf die gleichen Informationen und Vorgaben zurückgreifen können und der Ablauf transparent bleibt. Diese Vorlage wird regelmäßig aktualisiert. So bleiben sämtliche Inhalte stets auf dem aktuellen Stand und können an neue Anforderungen oder veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Auf diese Weise wird die Qualität und Relevanz der Unterlagen kontinuierlich gewährleistet.
7.2. einen gemeinsamen und unterschriebenen Ehrenkodex			
7.3. Die Teilnahme an einer Sensibilisierungsveranstaltung		X	
7.4. Bewerbungsgespräche?			
7.5. Vermitteltes Fachwissen?			
7.6. Regelmäßige Fortbildung(en)			
7.7. Referenzen, Empfehlungen, Zeugnisse?			
7.8. Mitarbeitergespräche?			
7.9. Eine gelebte, offene Feedbackkultur?		X	
7.10. Arbeitsverträge?			
7.11.			

8.Organisation / Struktur			
Fragestellung(en) Gibt es:	Gefährdung/Risiko		Maßnahmen
8.1. Organigramm / geregelte Zuständigkeiten?			Um die Abläufe klar und nachvollziehbar zu gestalten, werden die jeweiligen Zuständigkeiten schriftlich festgehalten. Dies schafft Verbindlichkeit und sorgt dafür, dass alle Beteiligten wissen, wer für welche Aufgaben verantwortlich ist.
8.2. Beschwerdemanagement / Beschwerdemöglichkeit?			
8.3. Ausreichende Zugänglichkeit zu Informationen?			

Dokumentation der Risikoanalyse

8.1 Organisation / Struktur				
Fragestellung(en) Gibt es:	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
8.4. Einen Handlungsleitfaden / ein Schutzkonzept?			X	Eine transparente Darstellung der Zuständigkeiten gewährleistet, dass Informationen für alle zugänglich sind und keine Unklarheiten hinsichtlich der Verantwortlichkeiten entstehen. So bleibt der Prozess für alle nachvollziehbar und Missverständnisse werden vermieden.
8.5. Eine Ansprechpartnerin / einen Ansprechpartner?			X	
8.6. Transparenz?		X		
8.7. Netzwerk zur gegenseitigen Kooperation?				
8.8. Krisenmanagement?			X	
8.9.				

9. Soziale Medien				
Fragestellung(en): Sind / Ist bzw. gibt es:	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
9.1. Richtlinien, ob und ggfs. wann Fotos möglich sind?			X	Um einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien zu gewährleisten, haben wir klare Regeln festgelegt. Diese Regeln definieren, wie Beiträge, Fotos oder Informationen veröffentlicht und geteilt werden dürfen. Alle Beteiligten erhalten dadurch eindeutige Vorgaben, an die sie sich halten müssen. So wird sichergestellt, dass der Schutz der Privatsphäre und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben, wie beispielsweise das Einholen schriftlicher Einwilligungen, zuverlässig umgesetzt werden.
9.2. Absprache zum Gebrauch von Handys / Smartphones?		X		
9.3. Koordinierte Vereinskommunikation?			X	
9.4. Abgestimmte Internetauftritte?		X		
9.5. Maßnahme gegen Cybermobbing		X		
9.6.				

10. Begleitende Personen (Eltern / Großeltern / Geschwister/Betreuer)				
Fragestellung(en) Ist:	Gefährdung/Risiko			Maßnahmen
10.1. Eine Erreichbarkeit gegeben?			X	Damit eine reibungslose Kommunikation gewährleistet ist, ist es wichtig die Kontaktdaten aller Beteiligten stets aktuell zu halten. Dies betrifft sowohl Ansprechpersonen innerhalb der DLRG als auch die Begleitpersonen. Durch regelmäßige Aktualisierung der Kontaktdaten erleichtert die Kontaktaufnahme im Bedarfsfall und sorgt dafür, dass wichtige Informationen zeitnah weitergegeben werden können. So wird gewährleistet, dass Abstimmungen und Rückfragen erfolgen.
10.2. Eine Zusammenarbeit angeboten?				
10.3. Unterstützung angefordert?				
10.4. Das Angebot zur Teilnahme an der Sensibilisierung gegeben?				
10.5. Zugang zu Informationen möglich (Mitgliederrundschreiben/Internet/ Aushänge etc.)		X		
10.6. Ein Beschwerdemöglichkeit gegeben?		X		
10.7.				

3. Dokumentation der Analyse-Erstellung:	
Gliederung: DLRG OG Vreden	Datum:
Name, Vorname: Rebecca Bok	Funktion: Leiterin Training